№ 4316. Freitag, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Lotterie.

Bei der am 4. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 136. K. Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinne zu 3000 Rt. auf Nr. 51,683 und 66,063. 2 Gewinne zu 1200 Rt. auf Nr. 22,337 und 63,091. 2 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 2015 und 60,459, und 4 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 603, 42,770, 45,202 und 88,114.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren und Mannschaften Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: dem Major a. D. Ravenstein zu Breslau; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: dem Rittmeister v. Holtzendorff im Kürassier-Regiment Königin Nr. 2; das Ritterkreuz des K. Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Major a. D. v. d. Dollen zu Anklam; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Wachtmeister Dusse und dem Stabs-Trompeter Gaskow im Kürassier-Regiment Königin Nr. 2, so wie dem ehem. Unteroffizier Mohns zu Grünhof und dem ehem. Wachtmeister Freyer zu Pasewalk.

An Stelle des verstorbenen Consular-Agenten Pelayo Riera in Ponce auf Porto-Rico ist der dortige Kaufmann B. Eckelmann zum Consular-Agenten daselbst ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. Juli. Der König richtete sofort nach Eingang der Nachricht von dem Tode des Kaisers Maximilian ein eigenhändiges Condolenzschreiben an den Kaiser von Oesterreich. Es ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Die Nationen verurtheilen die Hinrichtung Maximilians als eine infame Mordthat; dies sei die erste Züchtigung Mexicos. Der kaiserliche Hof wird auf 30 Tage Trauer anlegen.

London, 5. Juli. Im Oberhause erklärte Lord Derby, die Luxemburger Collectivgarantie erfordere zur Durchführung die Uebereinstimmung aller Garanten, und schließe die Verpflichtung einer einzelnen Macht aus.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Juli. Der auf heute angesagte Hofball ist auf Befehl der Königin wegen des Todes des Kaisers Maximilian abbestellt worden.

London, 4. Juli. Aus New-York ist per atlant. Kabel die officielle Bestätigung eingegangen, daß Kaiser Maximilian und die Generale Miramon und Mejia erschossen worden sind.

Florenz, 3. Juli. Der Finanzminister Ferrara hat seine Entlassung nachgesucht und erhalten. Es ist wahrscheinlich, daß Cordova ihn ersetzen wird. Freitag findet die Berathung des Handelsbudgets statt.

Constantinopel, 3. Juli. Die Pforte hat mit der Pariser Société générale eine neue Anleihe von 2½ Mill. £ abgeschlossen.

Constantinopel, 3. Juli. Die Untersuchung gegen die seit Kurzem verhafteten Mitglieder der jungtürkischen Partei hat als vorläufiges Ergebniß die Absicht der Verschworenen constatirt, die jetzigen Minister zu ermorden und den Sultan zu zwingen, Männer jener Partei in die Regierung zu berufen. Die Absicht, eine Constitution zu fordern, hat nicht vorgelegen. — Die türkische Corvette „Izzedin" ist zur Verfolgung des griechischen Dampfers „Arkadion" ausgelaufen.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Abds. Effecten-Societät. Fester und beliebt. Credit-Actien 178, 1860er Loose 71⅞, Staatsbahn 215, Amerikaner 77¼.

Wien, 4. Juli. Abendbörse. Festere Haltung. Credit-Actien 189,30, Nordbahn 168,50, 1860er Loose 88,60, 1864er Loose 77,50, Staatsbahn 227,00, Galizier 228,25.

Triest, 3. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Apollo" ist heute Abend mit der ostindischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 4. Juli. 3% Rente 68,60, Italienische Rente 51,55, Credit-Mobilier 357,50. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94½ gemeldet.

Paris, 4. Juli. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 2¼, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1, Notenumlauf um 44⅔, Portefeuille um 14⅛ Millionen Francs. Vermindert: Guthaben des Staatsschatzes um 15½, Rechnungen der Privaten um 21½ Millionen Frcs.

London, 4. Juli. Regenwetter. — Der Bremer Dampfer „Amerika" ist aus New-York in Southampton eingetroffen. — Aus New-York vom 3. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 38¾, Bonds 110⅞, Illinois 121¼, Eriebahn 68¾, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 22. — Donnerstag Feiertag.

Die heutige Stellung der Landräthe.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß seit dem Bestehen des Verfassungslebens in Preußen die Leistungen der Communen nach den verschiedensten Richtungen hin wesentlich zugenommen haben, während ein Theil dieser Mehrbelastung wenigstens als gleichzeitige Entlastung der bisherigen fiscalischen Verpflichtungen angesehen werden darf. Und doch wird dieser Thatsache gegenüber kein Aequivalent an Selbstständigkeitsrechten aufgefunden werden können, die im constitutionellen Preußen für die Kreise oder Communen als Zuwachs gegen früher hinzugekommen wären. Vielmehr wird aus der Praxis unschwer nachgewiesen werden können, daß gerade diejenigen Beamtenkategorien, die an der Spitze der Kreis- oder Communalverwaltung stehen und deshalb aus Wahlen der Kreise oder Communen hervorgehen, in erster Linie die Interessen ihrer Mandatare wahrnehmen und dem Charakter ihrer Stellung nach reine Kreis- oder Communalbeamte sein sollten, an Selbstständigkeit seit der Umwandlung des absoluten Regiments in Preußen in das constitutionelle eher verloren als gewonnen haben. Man vergleiche in dieser Beziehung nur die Stellung unserer heutigen Landräthe und Bürgermeister mit den Landräthen zur Zeit des alten Systems und den Bürgermeistern zur Zeit der alten Städteordnung.

Während früher nahezu durchgängig oder doch in den weitaus meisten Fällen der Landrath eine aus der Zahl der begüterten Kreiseingesessenen durch Wahl des Kreises hervorgegangene Persönlichkeit war, durch tausend Beziehungen mit der Bevölkerung seines Verwaltungsbezirks und ihren Bedürfnissen wie ihrer Leistungsfähigkeit vertraut und verbunden, sind gegenwärtig die Fälle bereits sehr selten, in denen ein aus dem Kreise stammender und in demselben eingelebter Gutsbesitzer das Amt eines Landraths nach erfolgter Kreistagswahl übt, sondern in den meisten Fällen haben es entweder die Kreise selbst durch ihre Wahl in die Hände irgend eines bisherigen jüngern Verwaltungsbeamten, eines Regierungs-Referendars oder Assessors, gelegt, der von der zuständigen Regierungsbehörde für qualificirt dazu erachtet worden ist, und ohne Vorkenntniß der Kreiseigenthümlichkeiten und Interessen aus dem Bureau und aus der Gewöhnung des Reglementirens und Verfügens vom grünen Tische mehr oder weniger unerfahren in die vielgestaltige Wirklichkeit des Kreiscommunallebens eintritt; — oder die Kreise begeben sich wohl gar von vornherein und nach Ablehnung ihrer Candidaten durch die Regierung, wie es bereits zuweilen vorgekommen ist, ihres Wahlrechtes und bitten die Regierung geradezu um Zusendung eines geeigneten Beamten.

Man wird kaum annehmen dürfen, daß diese wunderbare Selbstbeschränkung des Wahlrechts der Kreise ihren Grund hauptsächlich in den gesteigerten Ansprüchen der Regierung an die wissenschaftliche Befähigung und Intelligenz des Landrathsamts-Candidaten habe, und daß eben in solchen Fällen keiner von den begüterten Kreiseingesessenen sich als Bewerber aufstelle, weil sich eben Niemand von ihnen getraue, die Prüfung für die Qualification zu bestehen; denn bei der im Allgemeinen gestiegenen Intelligenz und bei der Gewohnheit wohlhabender Besitzer, ihre Söhne, auch wenn dieselben kein Brodstudium betreiben sollen, doch eine höhere wissenschaftliche Ausbildung genießen und die Universität besuchen zu lassen, dürfte es wohl nur noch selten Kreise geben, die nicht auf dem einen oder dem andern Gute einen qualificirten Gutsbesitzer aufzuweisen hätten. Darin also ist der Grund für die auffällige Erscheinung allein nicht zu suchen und man muß um so befremdeter über diese anscheinend so große Gleichgiltigkeit der Kreise gegen die Ausübung eines so wesentlichen Selbstverwaltungsrechtes sein, wenn man andererseits die wachsende liberale Strömung und den damit verbundenen gesteigerten Willen in Betracht zieht, die im politischen Kampfe der letzten Jahrzehnte gefährdeten Rechte und Freiheiten der Commune wie des Individuums zu erhalten. Auch wird man weder die an den Landwirth unserer Zeit herantretenden gesteigerten Ansprüche, die seine ganze Thätigkeit absorbirten, noch etwa den Hang zur Bequemlichkeit, der größer sei als der Communalsinn und die Hingebung an das allgemeine Interesse, als durchschlagende Erklärungsgründe hinstellen können; sondern es wird ein Hauptgrund in dem Umstande liegen, daß die Regierung als Aufsichtsbehörde der Kreisverwaltung den von ihr bestätigten Landrath mehr und mehr als ein von ihr allein abhängiges Organ der Staatsverwaltung und des Regierungswillens ansieht, der im Collisionsfalle den Kreisständen gegenüber unweigerlich nur den Standpunkt der Regierung wahrzunehmen habe

---

Das Messerstechen in Norddeutschland.

Von Karl Ruß.

Schon öfter haben wir es ausgesprochen, wie wohlthuend es ist, den einfach-alltäglichen Zügen des Volkslebens zu lauschen, welche schmerzlichen und niederdrückenden Betrachtungen sich dabei aber auch oft dem Menschenfreunde aufdrängen. Auch im Nachstehenden wollen wir einen solchen düstern Zug des Volkslebens verfolgen, der, noch dazu erst seit neuerer Zeit, in seltsam unheilvoller Uebereinstimmung durch eine ganze Gegend hin erscheinend, uns beunruhigend entgegentritt, zumal er doch immerhin als ein Zeichen veränderter socialer, sittlicher und moralischer Zustände gelten muß.

Wer mit klarem Blick den Zeitraum der letzten 50 Jahre überspringen könnte und Parallelen ziehen wollte zwischen jener Zeit und der Gegenwart, der würde es zugeben müssen, daß in dem nördlichsten und dem nordöstlichsten Theile Deutschlands, insbesondere den preußischen Provinzen Pommern, Westpreußen und Mark Brandenburg in den untersten Volksschichten allerdings viel mehr Rohheit, Trunkenheit herrschte als jetzt, und daß die Entsittlichung im Allgemeinen den jetzigen Zuständen mindestens gleich gewesen. Er würde erkennen müssen, daß Raufereien, „Mord und Todtschlag" damals dort viel häufiger vorgekommen — wie dergleichen ja auch die statistischen Nachweise bezeugen — als jetzt. Eine Erscheinung würde er indessen zu jener Zeit noch niemals gefunden haben, welche jetzt leider hier allenthalben häufig ist, ja bereits zu den Alltäglichkeiten gehört, und zwar die, daß die Streitenden und Raufenden sich gegenseitig mit Messern stechen.

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vorwärts blickend, finden wir weder in den vierziger noch fünfziger Jahren diese unheimliche, entsetzliche, doch dem deutschen Nordosten eigentlich völlig fremde Angriffs- und Vertheidigungsweise hier in Brauch, bis sie, etwa mit dem Beginne unseres Jahrzehnts, fast plötzlich allgemein auftritt. Wir wollen uns nicht in den Erörterungen ergehen, welches Volk das Messer, resp. den Dolch als Waffe vorzugsweise im Gebrauch habe und von jeher gehabt habe; allgemein bekannt ist es jedoch, daß dies stets nur südlich wohnende Volksstämme gewesen sind. Von nordischen zeichnen sich darin allerdings die englischen Matrosen aus; wollten wir nun aber auch annehmen, daß von den Berührungen mit diesen die Hefe der nord- und nordostdeutschen Seeplätze Danzig (dessen Bevölkerung allerdings sich namentlich darin hervorthut), Stettin, Hamburg, Bremen u. s. w. diese Unsitte angenommen habe, wie erklären wir es uns denn aber, daß dieselbe ebenfalls auch allgemein in den gleichen Schichten der Bevölkerung Berlins und anderer Binnenstädte herrscht? Das kann also die Ursache nicht sein, wir müssen uns daher nach andern umsehen.

Speciell in Berlin findet die Erscheinung zunächst in Folgendem eine Erklärung: Durch das reißende Emporwachsen zur Großstadt hat sich hier, neben den erfreulichsten gesunden Verhältnissen, auch ebenso schnell emporwuchernd eine Menge von Schäden und Mißverhältnissen herausgebildet. Unter den letztern ist der einer sehr zahlreichen niedrigen und äußerst gemeinen Demi-Monde jedenfalls einer der ärgsten. Denn nicht blos diese selbst fällt der anständigen Bevölkerung aller Klassen äußerst lästig, sondern in noch viel höherm Maße die nur für den rohen, äußerlichen Schutz dieser Dirnen existirenden sogenannten „Louis", junge männliche Subjecte, die sich aus allen möglichen Bevölkerungsschichten rekrutiren und völlig in Nichtsthun und Laster ihre Zeit hinbringen.

Sie bilden die eigentliche Hefe der Bevölkerung Berlins, in ihnen besteht zu mindestens drei Vierteln der ärgste, bei jeder Gelegenheit roh und nichtswürdig sich zeigende berliner Pöbel; sie sind aber auch zugleich die Hauptträger des bekannten und berüchtigten cynischen berliner Straßenwitzes, und in ihren Reihen befinden sich ja ursprünglich gebildete und auch wohl geistvolle Elemente genug, um diese Schule des schlagfertigsten, schärfsten Witzes und Spottes in ihren Ergebnissen und Aeußerungen uns wohl hinreichend erklärlich erscheinen zu lassen. Diese kräftigen, jungen, durch faules Wohlleben übermüthig gemachten und moralisch und sittlich verkommensten Menschenkinder leben nicht blos mit der Polizei, mit allen übrigen Menschen, sondern auch untereinander in fortwährender Fehde. Und diese Fehde ist eine blutige im vollsten Sinne des Wortes; sie wird ausgekämpft, wie mit den Zungen und Nägeln ihrer Schützlinge, so mit ihren Fäusten und jeder Waffe, die ihnen zur Hand ist. Da erscheint es denn wohl erklärlich, daß das Taschenmesser, welches ja überdies heuzutage fast jeder Mensch als unentbehrliches Instrument für tausenderlei Hilfsleistungen jederzeit bei sich trägt, zur nächsten, handlichsten und ebenso wirksamen als wieder schnell zu beseitigenden Waffe geworden ist. Daß nun freilich diese Waffe auch in zahlreiche andere, ehrbare Schichten der Bevölkerung Berlins gedrungen ist, wie dies die Polizeiberichte ja leider nur zu oft zu berichten haben, das ist allerdings von ganzem Herzen zu bedauern.

Wohl können wir annehmen, daß mit dem noch regern weltstädtischen Aufschwunge Berlins und mit der Regelung mannigfacher anderer Zustände auch dies Dirnenwesen sich anders gestalten und damit der immerhin doch nur künstlich hervorgerufene Stand der „Louis" wieder verschwinden werde. Allein dürfen wir damit auch wohl hoffen, daß die mehr und mehr eingerissene Unsitte des Messerstechens auch wiederum erlöschen werde?

Gewisse Bevölkerungsschichten Danzigs stehen und standen bereits seit Menschengedenken im Rufe der größten Brutalität, — namentlich die sogenannten „Bofken" oder „Bovken" sind weltberüchtigt. Der alltägliche Gebrauch des Messers als Waffe ist jedoch bei ihnen keineswegs von Alters her heimisch, sondern vielmehr erst seit einigen Jahrzehnten aufgetaucht. Aehnliches ist der Fall bei der gleichen Bevölkerung anderer nord- und nordostdeutscher Küstenstädte.

Noch ungleich wunderlicher aber ist diese Erscheinung auf dem platten Lande. Vor etwa 7—10 Jahren ist in ganz Westpreußen, Pommern, Mark Brandenburg und ebenso in den norddeutschen kleinen Staaten wohl kaum ein einziger Fall eines Mordes durch Erstechen mit einem Messer vorgekommen; noch vor 8 Jahren machte es ungeheures Aufsehen, als in Pommern ein Ochsenhirt den Inspector, welcher ihn züchtigte, mit seinem Taschenmesser erstach. Seitdem sind in allen diesen Landestheilen dergleichen Fälle nicht selten vorgekommen, und, wie man leider erkennen muß, mehren sie sich von Zeit zu Zeit.

Welch geheimnißvoll düsterer Zug im Volksleben tritt uns nun hier in gleicher Weise entgegen in dem verkommenen, lasterhaften, dereinst besserer Gesellschaft angehörenden Auswürfling der Menschheit in Berlin, dem rohen Theil der Bewohner der Seestädte und dem Tagelöhner Hinterpommerns oder der einsamen, von allem Verkehr fern abgelegenen Dörfer Westpreußens, die alle eine neue, ihnen bis dahin völlig fremde Mordwaffe wählen und, wohl weil sie viel zugänglicher ist, leider häufiger gebrauchen läßt, als früher jede andere!

Eine befriedigende Erklärung für diese Frage giebt es jedenfalls nicht. In einer etwa seit neuerer Zeit in diesen Strichen oder allgemein eingetretenen größern Demoralisation und Entsittlichung liegt, wie gesagt, die Ursache keineswegs begründet; im Gegentheil, statistische Nachweise können uns hier allenthalben das erfreuliche Ergebniß einer sittlichen Hebung, wenn auch freilich meistens nur in sehr geringem Grade verkünden. Als eine Waffe, die aus Verhältnissen oder Gelegenheiten sich ergiebt, wie z. B. Bierseidel und Stuhlfüße bei Schlägereien in den Bierlocalen Berlins und anderswo, oder wie die Wagenrungen bei den Schlägereien der Landleute, ist das Messer ebenfalls nicht zu erachten, denn seit Generationen bereits existirt es in Jedermanns Gebrauch, während seine unheilvolle Handhabung doch erst seit kurzer Zeit her aufgetaucht ist. Es bleibt uns nichts Anderes übrig, als ein gleichsam epidemisches Auftreten dieser Unsitte anzunehmen, was uns dann aber auch zugleich die freudige Zuversicht gewährt, daß, gleich anderen die Menschheit unheilvoll heimsuchenden Krankheiten und Gefahren, auch dies Messerstechen in unserer Zeit wieder aus unserm deutschen Volksleben verschwinden werde. Doch keineswegs blos still hoffend sollte der Volksfreund seine Hände in den Schooß legen; höhere Gesittung, Humanität und Hebung des Volks nach allen Richtungen hin, sie allein müssen, wie zum Glück und zur Wohlfahrt von Millionen, so auch unmittelbar zur Abstellung derartiger Unsitten als die wirksamsten Hebel betrachtet werden.

und im Weigerungsfalle ihrer Disciplinargewalt allein unterliege.

So ist aus einem von der Regierung, nach erfolgtem Nachweise moralischer und intellectueller Qualification anstandslos zu bestätigenden, aus kreisständischer Wahl hervorgegangenen Communalbeamten ein von der Regierung völlig abhängiger Staatsbeamter geworden und zu dieser, wenn auch immer noch einflußreichen und mit der Möglichkeit vielfach segensreicher Wirksamkeit ausgestatteten aber so abhängig gewordenen Stellung drängen sich natürlich die an volle Selbstständigkeit gewöhnten intelligenten Gutsbesitzer um so weniger, jemehr in dieser Klasse die liberalen Anschauungen Wurzel gefaßt haben und je weniger die Staatsregierung sich gerade angelegen sein läßt, diesen Anschauungen Rechnung zu tragen. So kommt es, daß die weitaus meisten Landrathsämter ganzer Regierungsbezirke von früheren Verwaltungsbeamten mit nachträglich im Kreise erworbenem oder auch nur nominell erlangtem Grundbesitze besetzt sind, deren Abhängigkeit von der Regierung sie mitunter daran hindert, daß sie in erster Linie die Interessen ihres Kreises vertreten; während sie in allen den Fällen, wo es die Beitreibung von staatlich verlangten Abgaben und Umlagen aus dem Kreise gilt, in der Regel nur als die ersten Executivbeamten der Regierung zu fungiren scheinen. Man denke nun an diese schon berührte Vermehrung der Kreiscommunallasten in Bezug auf die Armenpflege und die Kreischausseebauten oder die Kreislieferungen bei militärischen Mobilmachungen, so wird man den verschiedenen Standpunkt der Landräthe von ehemals und jetzt innerhalb der Kreise begreiflich, eine Aenderung dieses zum Nachtheil der communalen Selbstverwaltung umgewandelten Verhältnisses aber eben so wünschenswerth finden, als eine liberale Umgestaltung der bestehenden Kreisordnung selbst.

Politische Uebersicht.

Irgend eine Antwort des Kopenhagener Cabinets auf die preußische Note vom 18. Juni, berichtet man der „Wes.-Z.," ist bisher nicht erfolgt. Zwischen Berlin und Wien besteht in Betreff der Ausschließung von Düppel und Alsen von der Abstimmung unbedingtes Einverständniß." — Dasselbe Blatt schreibt: Eine Bestätigung der Nachricht, daß Dänemark die Verhandlungen über die Garantiefrage bis nach stattgehabter Abstimmung verschieben wolle, liegt bis jetzt nicht vor. Die Verweigerung der von Preußen verlangten Garantien werden, so weit die Absichten der Regierung bekannt sind, den Austrag der Nordschleswigschen Frage nicht verzögern, sondern nur eine für Dänemark sehr ungünstige Lösung derselben herbeiführen. Eine Abtretung in irgend einem Umfange wird in jedem Falle erfolgen; die Einigung über die Garantiefrage entscheidet nicht die Abtretung, sondern nur den Umfang der Abtretung.

Speciellere Nachrichten über das Ende des Kaisers von Mexiko fehlen noch. Die Reise des österreichischen Kaisers nach Paris scheint trotz dieses Zwischenfalles nicht definitiv aufgegeben zu sein, „da — wie die „N. fr. Pr." schreibt — wichtige politische Motive dafür sprechen, dieselbe nicht zu unterlassen. Man gewärtigt, daß Kaiser Napoleon nicht ermangeln wird, die officielle Nachricht von dem Tode Maximilians mit einer Kundgebung zu begleiten, und von der Natur dieser Kundgebung wird das Weitere in Bezug auf den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Paris abhängig gemacht werden."

Der Jubel der Liberalen in Oesterreich über die Beust'sche Regierung lautet jetzt schon viel gedämpfter, als noch vor einer Woche. Ein Theil der lange erwarteten Personenveränderungen ist im Ministerium vorgenommen, aber nicht im liberalen Sinne. Keine Ernennung bietet den Liberalen eine Garantie für den constitutionellen Sinn der Regierung, und keine deutet darauf hin, daß in der Regierung selbst die Opposition gegen das Concordat ihre Vertreter hätte. Auf der andern Seite muß man sagen, daß auch die contrerevolutionaire Partei nicht vorwärts gekommen ist, ja, noch einen Schritt hat zurückweichen müssen. Dem Andringen der ungarischen Minister ist es gelungen, den ihnen feindlichen und der Contrerevolution ergebenen Gouverneur von Croatien zu entfernen und durch einen bis dahin indifferenten Menschen zu ersetzen. Die Sicherheit für die freiheitliche Entwickelung in Oesterreich liegt also bis jetzt immer noch ausschließlich in dem Einflusse, welchen die ungarische Partei am Hofe besitzt.

B.A.C. **Berlin.** [Der dänische Starrsinn.] Glauben die wüthenden Eiderdänen wirklich, daß Preußen aus seiner Geschichte Nichts, gar Nichts gelernt hat? Als Preußen im J. 1849 siegreich gegen Dänemark vorrückte, da warf sich ihm Oesterreich in den Weg, drohte mit Krieg, sandte in demselben Jahre seine Truppen bis Bronzell vor und bereitete ihm bei Olmütz eine schwere moralische Niederlage. Was war die Folge? Schleswig-Holstein wurde seinen dänischen Drängern wieder überliefert mit gebundenen Händen, mit Vertragsbedingungen, welche die deutsche Bevölkerung derselben früheren Rechtsunsicherheit preisgaben, welche bisher bestand. Schleswig-Holstein wurde erst übergeben und dann die Bedingungen vereinbart, welche die deutsche Nationalität schützen sollten. Preußen hat jetzt bei den Verhandlungen über die Abtretung nördlicher Districte von Schleswig, die alle bis auf einige kleine Plätze an den Grenzen gemischte Bevölkerung enthalten, den umgekehrten Weg eingeschlagen. Es will von den Garantien, welche Dänemark für die Erhaltung der nationalen Eigenthümlichkeit seiner künftigen deutschen Staatsangehörigen bieten werde, „den Umfang der beabsichtigten Abstimmung und Abtretung abhängig machen." Wenn der Pariser „Etendard" meldet, die dänische Regierung wolle über eine Garantie für die Deutschen in Nordschleswig erst verhandeln, nachdem zuvor die neue Grenze festgestellt sei, so heißt das, Preußen solle die deutsche Nationalität in diesen Districten preisgeben und eine Politik annehmen, wie sie ihm in den traurigsten Zeiten der Reaction die Kühnheit und wir müssen leider sagen, das höhere Talent der damaligen österreichischen Diplomatie aufgedrungen hat. Sind die Dänen so stumpfsinnig, daß sie die Katastrophen von Düppel und Alsen vergessen, so blind, daß sie die siegende Politik Preußens in Deutschland nicht sehen? Welchen Leiden würden die Deutschen in jenen Gebieten unter dem Regimente dieser rachsüchtigen Eiderdänen entgegengehen! Wenn Dänemark auf diesem Wege beharrt, so wird es sich die natürlichen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

— Der Geh. Legations-Rath v. Kamptz, zuletzt Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den großh. mecklenburgischen Höfen und bei den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg ernannt worden.

— [Die Conservativen und ihr Wahlcomité.] Das conservative Wahlcomité ist endlich gebildet. Gestern versammelte sich das vorjährige Bismarck-Comité, in welchem ein Ausschuß von drei Mitgliedern mit Cooptations-Befugniß ernannt wurde. In der Versammlung wurde angedeutet, daß man aus leicht erklärlichen Gründen von der Wahl des Grafen Bismarck und der Generale abstrahiren müsse; hingegen scheine der Kriegsminister nicht abgeneigt, sich abermals aufstellen zu lassen, weshalb folgende Namen am zweckdienlichsten in Aussicht zu nehmen wären: v. Roon, Commerzienrath Borsig, Oberbürgermeister Seidel, Buchhändler Reimann, Stadtv. Schäffer und Stadtrath Meyer. Borsig soll in den Adelsstand erhoben werden. Ob dies ein genügender Beweggrund für ihn wäre, als Schultze-Delitzsch's Gegencandidat aufzutreten, das dürfte vom politischen Standpunkte der Herren Maschinenbauer stark bezweifelt werden. (Br. Z.)

— [Confiscirt.] Die „Staatsbürger-Zeitung" vom 3. Juli ist nach ihrer vollständigen Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt worden, vermuthlich wegen des Leitartikels: „Der Geist Maximilians."

Potsdam, 4. Juli. [Vom Hofe.] Heute Morgen 8¼ Uhr haben der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen die Reise nach Paris angetreten. Im Gefolge der hohen Herrschaften befinden sich zwei Adjutanten, drei Hofdamen und ein Kammerherr. — Heute Vormittag exerzirte das Füsilierbataillon des 1. Garde-Regiments vor dem Könige, dem Kronprinzen, und dem Kronprinzen von Italien im Lustgarten, und darauf das Garde-Hus.-Reg. vor den beiden Kronprinzen auf dem Bornstädter Felde. Demnächst begaben sich die beiden Kronprinzen in die Garnisonkirche, wo die eroberten Fahnen in Augenschein genommen wurden. Prinz Humbert, der sich um 6 Uhr Abends per Extrazug nach Berlin begiebt, wird dort im Königlichen Schlosse Wohnung nehmen, sodann morgen die militairischen Etablissements in Spandau besichtigen und am Sonnabend noch den Exerzitien des Garde-Feldart.-Reg. beiwohnen. Die Abreise nach Petersburg wird erst Sonnabend Abend erfolgen.

Görlitz, 30. Juni. [Der Abg. Paur] hat folgende Erklärung abgegeben. (Er gehört bekanntlich zu den Unterzeichnern des Waldeck'schen Antrages und hat gegen die Bundesverfassung gestimmt): „Es ist nun kein Zweifel mehr, daß die deutsche Verfassung, wie sie aus den Beschlüssen des Reichstages hervorgegangen, in den nächsten Tagen als giltiges Gesetz in Kraft tritt. Alle Einwendungen gegen dieselbe, welche mit voller Berechtigung auf dem Reichstage und im Abgeordnetenhause gegen dieselbe erhoben worden sind, haben von nun an kein practisches Ziel mehr; sie ist und bleibt Gesetz, gleichviel, ob sie gefällt oder nicht gefällt. Die Aufgabe der liberalen Partei besteht hiernach jetzt darin, die beschlossene Verfassung im Sinne der Volksfreiheit und Einigung von ganz Deutschland auf gesetzlichem Wege unabläßig zu verbessern: dies werden fortan alle Mitglieder der liberalen Mehrheit des Volkes in und außer Preußen, sowohl diejenigen, welche für, als diejenigen, welche gegen die Annahme der Verfassung gestimmt und gewirkt haben, als ihr gemeinsames Ziel erkennen, und so läßt sich hoffen, daß der aus Anlaß der Reichsverfassung hervorgetretene Zwiespalt in der liberalen Partei mehr und mehr an Bedeutung und Einfluß verlieren wird. An dem Volke ist es wiederum, durch die bevorstehenden Wahlen für den ersten ordentlichen Reichstag den Beweis zu liefern, daß es hoffnungsvoll und thatkräftig an der Zukunft des deutschen Vaterlandes fortzuarbeiten gesonnen ist."

Hannover, 2. Juli. [Die Königin Marie] ist in voller Vorbereitung zu ihrer Abreise begriffen. König Wilhelm, der in seinem ersten eigenhändigen Briefe darauf Bezug genommen hatte, daß ihr Gemahl fortdauernd mit ihm in Feindschaft lebe, hat neuerdings in einer Zuschrift an die Königin die Forderung wiederholt, daß sie ihre ganze Umgebung, mit Ausnahme ihrer Töchter, von sich entferne und dafür die ihr vom Könige Wilhelm zu bestimmende Ehrenumgebung annehme, oder daß sie die Marienburg und das Land Hannover verlasse. Die Königin hat sich für die letztere Alternative entschieden und wird zunächst nach Hietzing gehen. (B.- u. H.-Z.)

Hannover. [Die neue Steuerveranlagung] hat für Göttingen ein Mehr von 11,000 ℛ︁, für Lüneburg ein Mehr von 5400 ℛ︁ gegen den früheren Betrag ergeben.

— [Die hannoverschen „Vertrauensmänner"], von denen so oft schon in der Presse die Rede gewesen, werden nicht Mitte, sondern erst gegen Ende dieses Monats in Berlin unter Vorsitz des Ministers des Innern zusammentreten. Es werden 24 an der Zahl sein. Anlehnend an das Drei-Curien-System der Provinzial-Landschaften wird die Regierung je 7 Mitglieder aus den Ritterschaften, 7 aus den Städten und 7 Mitglieder aus dem Bauernstande erwählen und 3 Mitglieder nach eigenem Ermessen hinzufügen.

Leipzig, 2. Juli. [Freizügigkeit.] Die „D. A. Z." schreibt: Wir freuen uns, die erste thatsächliche Folge der in Art. 3 der Norddeutschen Bundesverfassung ausgesprochenen Gleichstellung aller Bundesangehörigen in Bezug auf Freizügigkeit melden zu können. Gutem Vernehmen nach hat nämlich der Rath hiesiger Stadt bereits am Tage der Publication der Norddeutschen Bundesverfassung (25. Juni) beschlossen, bei der Aufnahme von dem Norddeutschen Bunde angehörigen Nichtsachsen schlechthin von dem bisherigen Verfahren für die Aufnahme von Ausländern abzusehen, dieselben vielmehr in ganz gleichem Maße wie die sächsischen Staats-Angehörigen ohne Weiteres aufzunehmen. Von diesem Beschlusse wurde die K. Kreisdirection unterm 26. v. M. berichtlich in Kenntniß gesetzt, und da von derselben hiergegen ein Bedenken nicht erhoben worden, so hat gestern die erste Aufnahme norddeutscher nichtsächsischer Bundesangehöriger in der beschlossenen Weise stattgefunden.

Stuttgart, 28. Juni. [Abschaffung der körperlichen Züchtigung.] Vom Chef des Justiz-Departements, Staatsrath v. Mittnacht, wurde neuerdings beim ständischen Ausschuß der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abschaffung der körperlichen Züchtigung, eingebracht. Die gänzliche Abschaffung der körperlichen Züchtigung ist insbesondere damit motivirt, daß die Behörden von ihrer Anwendung immer mehr abgekommen seien, so daß die Strafart bereits factisch so gut wie außer Anwendung gesetzt sei. Als Disciplinarstrafmittel gegen die in den Zucht-, Arbeits- und Zuchtpolizeihäusern verwahrten Gefangenen soll der in Baden bewährte Strafstuhl eingeführt werden.

Oesterreich. Aus Nordösterreich, 30. Juni. [Oesterreichische Stimmen über Preußen und Deutschland. Die Lieferungen für Frankreich.] Während gewisse österreichische Journale mit viel Behagen die jüngsten Drohungen der Pariser Presse gegen Preußen citiren und dabei den bekannten Hintergedanken hinsichtlich der Möglichkeit einer französisch-österreichischen Allianz zur Demüthigung Preußens durchblicken lassen, nehmen unsere wirklich unabhängigen Blätter — deren Zahl freilich sehr klein — gegen jene wenig edle Rachepolitik offen Partei. Der in Graz erscheinende „Telegraph", welcher als Organ der deutschen Liberalen in Steiermark und Kärnten zu betrachten, läßt in seiner jüngsten Nummer über die Neugestaltung Deutschlands unter Führung Preußens sich in folgender gewiß bezeichnender Weise vernehmen: „Alle Deutschen in Oesterreich, wenn auch nunmehr von Deutschland geschieden, sehen mit lebhaftem Interesse der Gestaltung der Dinge in Deutschland zu. Möge Deutschland groß und mächtig werden und mag es auch durch Preußen geschehen. Das ist der Wunsch von Millionen Deutschen in Oesterreich. Den Staatsanwalt aber, der uns vielleicht drohend entgegentreten möchte, fragen wir mit der unschuldigsten Miene der Welt: Warum sollen wir es unserem Nachbarn mißgönnen, wenn sein Garten gedeiht?" — Die Nachricht mehrerer Berliner Zeitungen bezüglich großer Korneinkäufe in Ungarn für Rechnung der französischen Regierung bestätigt sich vollkommen. Da man diese Mittheilung mit geheimen Rüstungen Frankreichs in Verbindung bringt, so dürfte es wohl von Interesse sein, über jene Getreidelieferungen Näheres zu erfahren. Ich bin nun in der Lage, Ihnen zu melden, daß Seitens der französischen Agenten die meisten Käufe in Banat und Südungarn überhaupt abgeschlossen und mittelst Bahn nach Steinbrück — Anschluß-Station auf der Strecke Graz-Triest — weiter befördert werden. Die Sendungen gehen entweder von Triest zu Schiff oder zu Land über Verona, Mailand, Genua nach Marseille. Auch zahlreiche Pferdetransporte passiren seit einiger Zeit aus Ungarn über Steinbrück nach Frankreich. Dem Kenner fällt nicht schwer, zu errathen, daß die Thiere größtentheils für leichte Cavallerie bestimmt sind. (Br. Z.)

England. London, 2. Juli. [Die Reform-Debatte] hat in der gestrigen Sitzung einen wirklichen Schritt vorwärts gethan, aber nicht ohne daß Disrali wieder einmal einen Beweis gegeben hat, wie sehr die Regierung ihre Auffassung des Begriffes „unumgängliche Nothwendigkeit" den Ansichten des Hauses oder richtiger dem zu erwartenden Ausfalle der Abstimmungen anzubequemen weiß. Horsfall nahm das früher verworfene Laing'sche Amendement auf, jedoch theilweise, indem er nur für Liverpool, Manchester und Birmingham je einen dritten Vertreter beanspruchte. Nach einer lebhaften Discussion trat der Schatzkanzler auf und wiederholte seine alten Einwendungen gegen den Vorschlag; plötzlich aber schlug er einen andern Ton an, sprach von den Vortheilen beiderseitiger Nachgiebigkeit, und schloß damit, daß er nicht nur Horsfalls Antrag guthieß, sondern noch Leeds den genannten Städten hinzufügte; wofür er freilich der Stadt Salford den ihr zugedachten zweiten Vertreter vorenthalten will. Erzürnt ob der Charakterschwäche der Regierung, erhob sich General Peel, der bekanntlich vor wenigen Monaten das ihm allzu liberal gewordene Tory-Cabinet verlassen hat, zu einer gewaltigen Strafrede, welche der spitzen Punkte nicht entbehrte. Nichts sei unsicherer, als eine ministerielle Sicherheit, nichts habe weniger Lebensfähigkeit, als eine ministerielle Lebensbedingung, nichts sei elastischer, als das Gewissen mancher Cabinets-Minister. Die Abstimmung ergab eine seltene Einmüthigkeit; gegen 297 Stimmen, welche den Antrag billigten, legten nur 63 ein ohnmächtiges Veto ein.

— [Bei dem gestrigen Jahres-Bankette des Journalisten-Vereins] führte diesmal Gladstone den Vorsitz, der eine lange Rede über den Werth und Einfluß der Journalistik hielt, über ihre in neuerer Zeit gemachten Fortschritte, über den Dank, den ihr das Volk im Allgemeinen und jeder Politiker im Einzelnen schuldig sei. Es war eine Gelegenheitsrede, folglich wurde der Tagespresse alles mögliche Gute nachgesagt und nur Eins fand Gladstone an ihr bedenklich, daß sie den Denkfaulen noch denkfauler mache, was aber billiger Weise nicht ihre, sondern des Faulen Schuld sei. Noch ließen sich viele Redner vernehmen, unter ihnen Lord Stratford de Redcliffe, doch wurde darüber die Hauptsache nicht außer Acht gelassen, und bevor die Gesellschaft sich trennte, hatte sie das Vergnügen, zu hören, daß 900 L. zum Besten des Vereins gezeichnet worden waren.

— [Um den im Weißen Meere verunglückten Schiffsmannschaften Beistand zu leisten], werden von der Regierung zwei gewaltige Dampfer, „Brenda" und „Montezuma", ausgeschickt. Mit Proviant, Betten, Aerzten und Medicamenten reichlich versehen, werden sie im Stande sein, mindestens 500 Schiffbrüchige an Bord zu nehmen und entsprechend zu verpflegen.

Frankreich. Paris. [In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 2. Juli] erklärt Picard, der Deputirte von Paris, daß das jetzige Regierungssystem einer radicalen Reform bedarf, daß die Regierung eine persönliche sei, daß die mexikanische Expedition gegen die Würde des Landes gewesen, daß man die Absichten der Regierung, insofern es Deutschland betrifft, nicht kenne, und daß im Augenblicke, wo man ein Project betreffs der Reorganisation der Armee vorlege, das Land nach 15 Jahren der Ruhe in einem Zustande der augenscheinlichen Schwäche sich befände; das herrschende Regime sei ein Regime der Unterdrückung! — Jules Simon: Das gestrige, dem Fortschritte und der Nationalarbeit gewidmete Fest ist eins der größten des Landes und aller Länder. Bei diesem Feste habe man das Wort „Freiheit" ausgesprochen. Es giebt in dieser Beziehung eine Verwirrung in den Ideen; die Principien von 1789 haben die Allianz der Demokratie und der Freiheit geheiligt. Es kann keine Demokratie ohne Freiheit und keine Freiheit ohne Demokratie geben. Von diesem Princip ausgehend, muß man die Rechte des Volkes und seine intellectuelle Cultur anerkennen. Er erkennt an, daß die Regierung viel für die Arbeitsfreiheit gethan; aber der Redner sagt, worin er anderer Ansicht als die Regierung ist. Er citirt zuerst die Sparsamkeit des Budgets, insofern es den öffentlichen Unterricht betrifft, während das Kriegsbudget mit Riesenschritten vorwärts gehe. Auch das Gesetz über die Coalitionen ist unvollständig ohne das Vereinsrecht; denn es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen der „Erlaubniß" und dem „Rechte," sich zu versammeln, ein Unterschied, wie zwischen Tag und Nacht. Man begreift nicht, wie in einem Lande Handelsfreiheit besteht, wenn das größte Instrument der Freiheit, die Preßfreiheit, nicht existirt. Das führt zu Zuständen, bei welchen die ehrbaren Leute seufzen und die Finanzen zu Grunde gehen. Der Redner fügt hinzu: Wir werden nicht aufhören, von Ihnen die nothwendigen Freiheiten zu verlangen; wir werden sie nie zu oft verlangen mit zu großer Energie; der Patriotismus macht uns eine Pflicht daraus, denn es sind die Freiheiten, welche Frankreich zu dem gemacht haben, was es ist, und ohne welche es nicht die große Nation sein würde. Simon giebt zu, daß die Regierung Candidaten aufstelle; aber er verlangt Gleichheit. Nachdem er constatirt, daß die Kammer das Recht der Initiative nicht besitze, erinnert er daran, daß er 1848 den Jacobinismus bekämpft habe, wie er heute gegen den Cäsarismus angehe. — (Eine Stimme: Was ist der Cäsarismus?) — Simon: Die Demokratie ohne Freiheit. — Redner entwickelt nun ein reiches Bild des herrschenden Luxus. Die Privaten befolgten aber nur das Beispiel der Regierung, die unmäßige Ausgaben gemacht habe. Die Armee beständig auf Kriegsfuß ist der Krieg. — Rouher (Staatsminister) beginnt mit dem Satze, daß Picard einen wahren Anklageact gegen die Regierung erlassen habe. „Hr. Picard hat Ihnen gesagt, daß seit 1852 das herrschende Regime das

der Unterdrückung sei und der Vernichtung der Facultäten des Landes. Wie! Seit 15 Jahren befruchtet unsere Arbeit das Land, unsere Bemühungen waren auf sein Wohl gerichtet. Ich fürchte nicht, zu sagen, daß die Geschichte dieser Behauptung (Picard's) ein Dementi geben wird." — (Jules Favre: Erwarten Sie Ihren Tacitus.) — Rouher erklärt, daß es das beständige Ziel der Regierung gewesen, die Freiheit zu übermitteln und der Regierung Achtung zu verschaffen. Er erinnert daran, daß die Regierung 1852 die Ordnung hergestellt. Alle Völker, die wegen der Ausstellung nach Frankreich gekommen, seien erregt wegen der Größe Frankreichs. Das Land sei nicht erschreckt, sondern voll Vertrauen, und wenn es wohlbewaffnet sei, so werde es lange Zeit seine Größe und die Fruchtbarkeit des Friedens bewahren.

Paris, 2. Juli. [Die Gerüchte von einer bevorstehenden Minister-Veränderung] erhalten sich. Während die Einen die Herren Persigny und Fould demnächst am Ruder erblicken wollen, hätte nach Anderen Hr. Ollivier Aussicht. Dieses Auseinandergehen der Ansichten darf als Beweis betrachtet werden, daß die Gerüchte noch verfrüht sind. Auch vom Friedensanlehen wird wieder gesprochen, und Hr. Frémy soll die Ueberzeugung äußern, daß es sehr bald dazu kommen und wahrscheinlich er berufen sein werde, „die Aera der Friedensarbeiten zu beginnen." Aber auch von Béhic's Ernennung zum Finanzminister wird vielfach gesprochen, und dieser Mann als auserlesen bezeichnet, das Friedensanlehen in Scene zu setzen. Es bedürfte jedenfalls einer ganz ungewöhnlichen Autorität, um das Vertrauen des Publikums wieder zu erwecken. (K. Z.)

— [Die Ausstellung] zählt etwa 60,000 Aussteller. Die Producte sind in 93 Klassen eingetheilt, und 93 Juries, zusammen 650 Mitglieder zählend, haben sie beurtheilt. Die Arbeiten dieser Juries haben beinahe drei Monate gedauert; sie sind beendet bis auf 15 Klassen, welche die lebenden Producte und die Muster der Acker- und Gartenbau-Anstalten umfassen. Etwa 18,500 Preise sind votirt worden. Die Preise für die Aussteller der 15 Klassen der lebenden Producte und des Acker- und Gartenbaues werden erst am Ende der Ausstellung, d. h. im Monat November, vertheilt werden. Die 18,500 gegenwärtig vergebenen Preise theilen sich in 60 große Preise, 900 goldene, 3600 silberne und 5000 bronzene Medaillen und etwa 9000 ehrenvolle Erwähnungen.

Italien. Turin, 28. Juni. [1,318,708 Franken im verflossenen Jahr von den Verrechnern veruntreute Staatsgelder!] Hier hat man, sagt die „A. A. Z." in einem einzigen Satz ein Bild der innern Verwaltungszustände Italiens. Und es ist nicht eine unzuverlässige Quelle der wir dies entnehmen, sondern der Bericht der Oberrechnungskammer an das Parlament über die Finanzverwaltung im J. 1866 der dieses Ergebniß ausspricht. Der Zusatz der Oberrechnungskammer lautet: „Daß der größte Theil dieser Veruntreuungen wahrscheinlich hätte verhütet werden können, wenn die mit der Ueberwachung der öffentlichen Cassen beauftragten Inspectoren ihrem Amt mit größerm Fleiß nachgekommen wären, und die Administration strenger darüber gewacht hätte, daß in der Regel keine größere Summe in den Cassen verbleibe als die Summe der geleisteten Caution ausmacht. Wir hätten es hier mit zwei Kategorien von Schuldigen zu thun, mit den eigentlichen Dieben — den Cassenbeamten — und den Begünstigern derselben, den saumseligen und dienstvergessenen Inspectoren; denn dem Sprüchwort zufolge ist derjenige, welcher den Sack hält so gut Dieb als der welcher zugreift, und da die gestohlenen 1,318,708 Fr. sich auf 110 Cassendiebe vertheilen, so hätten wir auch 110 Diebsbeschützer, somit 220 Beamte, denen, um mit Quintino Sella zu sprechen, der moralische Diapason abhanden gekommen ist.

Florenz, 29. Juni. [Garibaldi] ist sehr unzufrieden mit der römischen Emigration. Der jüngste Putsch ist gegen seine ausdrücklichen Befehle in Scene gesetzt worden. Allerdings hatte Garibaldi seinen Sinn geändert, da er noch am 17. für die Action sich ausgesprochen. Der Chef Montecchi hat seine Entlassung gegeben und auch Checchetelli, welcher die Affaire vom 20. geleitet, will seine Entlassung geben. Dann bleibt Garibaldi allein an der Spitze der römischen Actionspartei, und das ist seine Absicht. (K. Z.)

— [Das ökumenische Concilium] soll sich über dreierlei Gruppen von Zeitfragen äußern: 1) soll es sich mit den Verirrungen des Zeitgeistes in Bezug auf den katholischen Glauben befassen; 2) sich über die in der Kirchendisziplin wünschenswerthen Aenderungen aussprechen, und 3) endlich sein Gutachten über die weltliche Herrschaft abgeben. — Dem „Volksfreund" wird unter dem 24. Juni aus Rom geschrieben, daß an jenem Tage ein Mann während der Function im Lateran verhaftet wurde; man behaupte, daß er Waffen bei sich geführt und ein Attentat gegen den heiligen Vater vorgehabt habe. Näheres weiß der Correspondent des „Volksfreund" nicht mitzutheilen.

Danzig, den 5. Juli.

* [Telegraphisches.] Folgende Telegraphenstationen fallen nach der neuen Eintheilung in die erste Zone, innerhalb welcher bekanntlich die Gebühr für eine einfache Depesche von 20 Worten vom 1. Juli c. ab nur 5 Sgr. beträgt: Altfelde, Bromberg, Bütow, Conitz, Czerwinsk, Dirschau, Elbing, Graudenz, Grunau, Güldenboden, Heiligenbeil, Hohenstein (Bahnhof), Pr. Holland, Laskowitz, Lauenburg i. P., Maldeuten, Marienburg, Marienwerder, Mohrungen, Mühlhausen, Neufahrwasser, Neuhäuser, Neustadt i. W.-Pr., Pelplin, Pillau, Praust, Saalfeld, Schlobitten, Schlochau, Simonsdorf, Pr. Stargardt, Stolp, Stuhm, Terespol, Warlubien, Zoppot.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 4. Juli.] 1) In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren a) der Arbeiter Joseph Borkowski aus Gr. Zünder, 17 Jahre alt, mit 2 Jahren Zuchthaus; b) der Schneidermeister F. W. Gronau von hier, 51 Jahre alt, mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft.

2) Der Arbeiter Joh. Schikowski ist geständig, dem Fuhrwerksbesitzer Meyer von hier 15 ℔ Eisen mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Er wurde ohne Zuziehung von Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände mit 7 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht bestraft.

* [Unglücksfall.] Heute Vormittag wurde der kleine Sohn des Zeitungs-Colporteurs Buhrsinski von einem Bauerwagen in der Fleischergasse übergefahren und verstarb in Folge der Verletzung wenige Minuten darauf. — Auch gestern Abend wurde auf der Hohenthorbrücke ein Mann übergefahren, kam aber glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken und einigen unerheblichen Contusionen davon. Gegen das schnelle Fahren in den Straßen wird leider immer noch nicht mit der nöthigen Strenge verfahren.

† Pr. Stargardt, 3. Juli. [Schwurgericht. Erinnerungsfeier.] Der Holzschläger Urban aus Kasparus und der Bauer Franz Tankideiski aus Wielbrandowo wurden wegen wissentlichen Meineides zu resp. 2 Jahren und 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Die Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz wurde auch hier feierlich begangen. Vormittag war Gottesdienst. Die Stadt hatte ihr festlichstes Gewand angelegt und die Schützengilde feierte den Tag durch ein Silberprämienschießen und ein Abendessen im Schützenhause, dem auch Hr. Landrath v. Neefe seine Gegenwart schenkte.

— Der Gerichtsassessor v. Brauchitsch, welchen die Stände des Kreises Dt. Crone als einzigen Candidaten für das dortige Landrathsamt präsentirt haben, ist, nach der „N. A. Z." zum Landrath des Kreises ernannt worden.

Königsberg. [Scherres.] Vor einiger Zeit hatte C. Scherres seine erste Berliner Arbeit in Sachse's Salon ausgestellt, eine Landschaft „bei scheidendem Sonnenlichte vor einer Waldhütte" dasselbe Werk, das, hier begonnen, schon auf der Staffelei die freudigsten Erwartungen erregte. In Berlin hat es einstimmigen Beifall, auch der ersten Künstler, gefunden, und dürfte daher alle Erwartungen befriedigen. Das Bild ist einige Tage hindurch vom hiesigen Kunstverein, und zwar im Stadt-Museum, ausgestellt. (K.H.Z.)

Bromberg, 4. Juni. (Brb. Ztg.) Gestern Abend hat sich Lieutenant v. M. vom 4. Ulanen-Regt., wie nach aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, durch Unvorsichtigkeit erschossen.

Vermischtes.

Bremen, 3. Juli. [Der Afrikareisende Gerhard Rohlfs], dessen Ermordung in Wadai neulich gemeldet, hat seinen hier lebenden Brüdern angezeigt, daß er am 2. Juli in Liverpool angelangt sei. (W.-Z.)

Köln, 3. Juli. [Duell.] Zwischen zwei Officieren des hier garnisonirenden 33. und 65. Regiments fand gestern im Gremberger Wäldchen ein Pistolenduell statt, wobei der Officier des ersterwähnten Regiments todt auf dem Platze blieb. Die Kugel war ihm durchs Herz gegangen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

	Letzter Crs.				Letzter Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79⅛	79⅛
Regulirungspreis .	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do. .	77	77
Juli	62¾	62⅞	do. 4% do. .	—	84¼
Sept.-Oct. . . .	53½	53¼	Lombarden	101¾	101¾
Rüböl Juli . . .	11⅔	11⅔	Oestr. National-Anl. .	56⅞	56½
Spiritus Juli . .	20⅛	20 1/12	Russ. Banknoten . . .	82¼	81¾
5% Pr. Anleihe . .	103⅝	103⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do. . .	98⅛	98⅛	6% Amerikaner . . .	77⅛	77¾
Staatsschuldsch. . .	85⅜	85⅜	Wechselcours London .	—	6.22⅜

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine sehr fest. Weizen ℘ Juli 5400 Pfund 155 Bancothaler Br., 154½ Gd., ℘ Juli-August 146 Br., 145½ Gd., ℘ Aug.-Sept. 136 Br. und Gd. Roggen ℘ Juli 5000 Pfund 114 Br., 113 Gd., ℘ Juli-August 105 Br., 104 Gd., ℘ August-Sept. 100 Br., 98 Gd. Hafer fest. Spiritus fest. Oel geschäftslos, loco 24, ℘ Octbr. 25½. Kaffee lebhafter. Zink ganz geschäftslos. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen ℘ Octbr. 196—197, sonst geschäftslos.

London, 4. Juli. Consols 94 5/16. 1% Spanier 33½. Italienische 5% Rente 48½. Lombarden 15. Mexicaner 16. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Silber 60½, flau. Türkische Anleihe de 1865 33⅜ excl. div. 6% Ver.-St. ℘ 1822 72¾. — Schönes Wetter.

Liverpool, 4. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Nachfrage. Middling Amerikanische 10¾, middling Orleans 11, fair Dhollerah 8¾, good middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7½, Bengal 7, good fair Bengal 7½, Pernam 12, New Oomra 8½ a 8¾.

Paris, 4. Juli. Rüböl ℘ Juli 97,00, ℘ August-Sept. 97,50, ℘ Sept.-Dec. 98,00. Mehl ℘ Juli 73,00, ℘ August-Sept. 70,50. Spiritus ℘ Juli 59,50.

Paris, 4. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68,60—68,72½—68,65. Italienische 5% Rente 51,50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 473,75. Credit-Mobilier-Actien 358,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 378,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. ℘ 1882 (ungestempelt) 82½. — Bessere Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Amtliche Notirungen am 5. Juli 1867.
Weizen ℘ 5100℔ Zollgewicht, von fl. 620—680.
Roggen ℘ 4910℔, 115℔ fl. 444.
Erbsen ℘ 5400℔, Futter- fl. 390.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Juli. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/23—125/127—128/129 ℔. von 90/93—95/96/98—100—103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 104/107—110/112—115/117 Sgr. ℘ 85℔.
Roggen 120—122—124/125℔ von 76/77—78—79—80 Sgr ℘ 81⅚ ℔.
Erbsen 65/68—70/75 Sgr ℘ 90℔.
Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 54—55—56/57 Sgr ℘ 72℔.
Hafer 41/42 Sgr ℘ 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut. Wind: NO. Wenn auch die heute verkauften 200 Lasten Weizen gestrige Preise gebracht haben, so war die Stimmung doch bedeutend ruhiger und die Kauflust ungemein schwach dafür. Bezahlt für bunt 124/5℔ fl. 625, hellbunt 126℔, 127℔, 127/8℔ fl. 642½, fl. 645 ℘ 5100 ℔. — Roggen gefragt, doch schwach offerirt und höher gehalten, Preise nicht bekannt geworden. — Futtererbsen fl. 390 ℘ 5400 ℔. — Spiritus nicht zugeführt, 20⅔ Rℓ. Geld.

Königsberg, 4. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter ℘ 85℔ 100/110 Sgr. Br., bunter 95/107 Sgr Br., rother 95/108 Sgr. Br. — Roggen ℘ 80℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., ℘ 118/19℔ 72 Sgr. bz., 122℔. 75 Sgr. bz., ℘ Juli 74 Sgr. Br., 72½ Sgr Gd., ℘ Juli-Aug. 69 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd., ℘ Sept.-Oct. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd., 63½ Sgr bz. — Gerste ℘ 70℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine ℘ 70℔ 53/60 Sgr Br. — Hafer ℘ 50℔. 36/40 Sgr. Br., ℘ Juli 38 Sgr Br., 36½ Sgr Gd. — Erbsen ℘ 90℔. weiße 65/75 Sgr Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 90℔ 65—77 Sgr. Br. — Wicken ℘ 90℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 70℔ fein 80—90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rℓ ℘ Ct Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rℓ ℘ Ct. — Leinkuchen 65/72 Sgr ℘ Ct. — Spiritus loco ohne Faß 21⅚ Rℓ Br., 21½ Rℓ Gd., ℘ Juli ohne Faß 21⅚ Rℓ Br.

Berlin, 4. Juli. Weizen ℘ 2100℔ loco 78—92 Rℓ nach Qual., ℘ 2000℔ Juli-Aug. 76—½ Rℓ bz. — Roggen ℘ 2000℔ loco 62—63 Rℓ nach Qual. bz., fein 65 Rℓ bz., ℘ Juli-Aug. 55¾—½ Rℓ bz. — Gerste ℘ 1750℔ loco 42—51 Rℓ nach Qual. — Hafer ℘ 1200℔ loco 30½—34 Rℓ nach Qual., böhm. 33¼—¾, galiz. 32½ Rℓ bz. — Erbsen ℘ 2250℔ Kochwaare 55—65 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco ℘ 100℔ ohne Faß 11⅚ Rℓ Br. — Leinöl loco 13¾ Rℓ. — Spiritus ℘ 8000% loco ohne Faß 21—20⅚ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¾—5 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5½—5⅛ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4¾—4½ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4½—4¼ Rℓ bez. ℘ Ct. unversteuert.

Stettin, 4. Juli. Weizen loco ℘ 85℔. gelber und weißb. 85—96 Rℓ, 83/85℔ gelber ℘ Juli 93 Rℓ bz. u. Gd. — Roggen ℘ 2000℔ loco 62—64 Rℓ, Russ. 59—60 Rℓ, Juli 63—63½ Rℓ bz. — Gerste loco ℘ 70℔ Oderbr. 47 Rℓ Br., Märk. 48 Rℓ Br. — Hafer loco ℘ 50℔. Pomm. 35 Rℓ bz., Galiz. 33 Rℓ bz., 47/50℔ Juli-Aug. 34 Rℓ Br., 33 Rℓ Gd. — Winterrübsen ℘ Juli-Aug. 82½ Rℓ bz. Sept.-Oct. 83½ Rℓ Gd. — Rüböl loco 11½ Rℓ Br., Juli-Aug. 11½ Rℓ Br., ⅓ Rℓ Gd., Sept.-Oct. 11 7/12 Rℓ Br., ½ Rℓ Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚ Rℓ bz., Juli-Aug. 19⅚, 11/12 Rℓ bz., Sept.-Oct. 19¼, 7/24 Rℓ bz., Oct.-Nov. 17¾ Rℓ Gd. — Petroleum ℘ Sept.-Oct. 6⅚ Rℓ bz., ℘ Nov. 6⅚ Rℓ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Juli 1867. Wind: NW.
Angekommen: Domke, Ida (SD.), London; Range, Australia, Stettin; Hutton, Swanland (SD.), Hull, sämmtl. mit Gütern. Claassen, Forget me not, Hull, Kohlen. Blohm, Carl, Flensburg, Ballast.
Gesegelt: Dannenberg, Einigkeit, Gent, Holz.
Den 5. Juli. Wind: Süden.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Juli 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 3 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: bewölkt.
Stromauf:
Von Berlin nach Durinow: Lippert, Merenstein, Kalk.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	338,03	+ 12,4	W. flau, dicht bewölkt.
	12	337,69	+ 13,6	O. z. N. flau, leicht bewölkt.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: aus Soldau „zur Freiligrath-Dotation" 1 Rℓ., zusammen 323 Rℓ.. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Schweizergarten.

Das gestern stattgehabte erste Concert im „Schweizergarten" brachte ein exquisites Programm zur Ausführung und bewährte damit das Musikcorps des 4. Regiments unter der Leitung des Hrn. Buchholz aufs Neue sein wohlbegründetes Renommée. Das von Hrn. Zimmermeister Hoffmann neu erbaute Orchester hat außer geschmackvoller Form eine vortreffliche Akustik. Am nächsten Montag soll, wie wir hören, das zweite Concert statfinden. X.

Berliner Fonds-Börse vom 4. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97¼ et bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	219 B
Berlin-Hamburg	9	4	155 B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	214½ B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	139 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	97½ B
Cöln-Minden	9 1/12	4	141⅞ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	61 B
do. Stamm-Pr.	5	5	80¼ B
do. do.	5	5	84 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅜	4	149½ bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	191½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz
Mecklenburger	3	4	75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192 bz
" Litt. B.	12	3½	166 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	121-122 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75 B
Rheinische	6½	4	117 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76¾-⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	7¼	5	100¾-101¾-½ bz
Thüringer	7⅜	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	6⅛	4	94½ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 B
Magdeburg	5	4	92 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109⅞ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76-⅜-76 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schulds.	3½	85⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¼ bz
do. neue	4	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅛ bz
do. "	4	85¼ bz
Pommersche "	3½	78½ bz
do. "	4	90 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅜ bz
Schlesische "	3½	86¼ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77⅛ bz
do. neue "	4	84¼ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	93½ B
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ B
Posensche "	4	89¾ bz
Preußische "	4	90¼ B
Schlesische "	4	92⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56½ bz
do. 1854r Loose	4	65 B
do. Creditloose	—	67¼ G
do. 1860r Loose	4	71¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	42 et bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	60⅜ B
do. do. 6 Anl.	5	78⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅜ G
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	86¼ et bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65 G kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¼ bz u G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58 bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Amerikaner	6	77¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 4. Juli.

Amsterdam kurz	3	143 bz
do 2 Mon.	3	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80⅜ bz
do. do. 2 M.	4	80⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90¾ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅜ G	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111 G
Oest.östr.W 81⅛ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 81¾ bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (3486)

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt einer Tochter zeige ich hiermit Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an. (3492)
Gorzechowko, den 3. Juli 1867.
Axel Bieling.

Verspätet.
Gestern gegen 12 Uhr Nachts raubte uns der Tod unseren heißgeliebten jüngsten Sohn und Bruder **Emil Schneider** in seinem 20. Lebensjahre.
Er hatte sich beim Baden in Graudenz durch einen Kopfsprung in zu flaches Wasser das Genick verrenkt.
Diesen herben Verlust zeigen allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an (3480)
die Hinterbliebenen.
Heidemühl b. Stuhm, den 28. Juni 1867.

Siguani-St. Felix-

Cigarren mit Ambalema-Deckblatt, à Mille Thlr. 20, bei Abnahme von 5 bis 10/10 Thlr. 18, empfehle ich allen Rauchern einer feinen kräftigen Qualität. Außerdem empfehlen sich die Cigarren noch durch ein sehr gefäll. Façon. (3092)

Herm. Rovenhagen,

Langebrücke, nicht Langgasse.

Bestellungen auf die beliebten **Siegel-Oblaten**, die dem Briefe ganz das Ansehen, als mit Siegellack verschlossen, geben, in allen Formen und Farben, mit Namen oder Firma u. gepreßt, pro Mille 1 Thlr. 5 Sgr., bei Mehrabnahme bill., nimmt an **Herrmann Link,**
Langenmarkt No. 30 (Engl. Haus).
Musterkarte liegt daselbst zur Einsicht aus. (3484)

Zur Desinfection.

Engl. Eisenvitriol 10 ℔ für 7½ Sgr., **stärksten Chlorkalk** à ℔ 2½ Sgr., **engl. Schwefelsäure** à ℔ 1½ Sgr., **Desinfectionsflüssigkeit** à Ctr. 2 Thlr. 15 Sgr.
empfiehlt (3409)
Carl Marzahn, Droguenhandlung, Langenmarkt No. 18.

Leibbinden

empfiehlt (3498)

E. A. Kleefeld,

41. Brodbänkengasse No. 41.

Die erwartete große Sendung

Gummi-Regenröcke

ist mir heute per Bahn eingegangen, die ich in vorzüglicher Qualität zu bekannten billigen festen Preisen bestens empfehle. (3493)

H. Morgenstern,

Langgasse No. 2.

Salon zum **Haarschneiden** u. **Frisiren** u. Lager von feinen Parfümerien, Bürsten, Kämmen, Cravatten, Shlipsen, Shawls, Oberhemden, Halbhemden, Unterhosen, Socken, Hosenträgern, empfiehlt angelegentlichst (3465)

Louis Willdorff, Friseur,

Ziegengasse No. 5.

Haarzöpfe u. **Chignons** neuester Art in den schönsten Haarsorten halte auf Lager und fertige billig. (3465)
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Perrücken, Platten, so wie alle künstlichen Haararbeiten für Herren, fertige schleunigst und halte Lager (3465)

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Gummischuhe für Herren u. Damen, in guter Qualität, so wie seidene Regenschirme zu herabgesetzten Preisen, empf. **Louis Willdorff,** Ziegeng. 5.

Verkauf eines Mühlenguts.

Dasselbe ist ¼ Meile von einer gr. Provinzialstadt entfernt, mit 3 Gängen u. 550 Morg. Areal (Weizenboden). Aussaat: 100 Schffl. Roggen, 10 Schffl. Lupinen, 4 Schffl. Erbsen, 200 Schffl. Kartoffeln u. 32 Morg. zweischnittige Wiesen, also für 20 Kühe u. 300 Schafe Futter; außerdem noch ein massives Gasthaus mit massiver Stallung, anbei ein Wäldchen mit Colonnaden, Orchester u. Büffet ꝛc., sich eines lebhaften Besuches des städtischen Publikums erfreuend. Das Wohnhaus, worin sich die Mühlenräumlichkeiten befinden, ist massiv u. hat 6 Fenster Front. Kaufpreis 25,000 Thlr. Hypotheken fest von 23,000 Thlr., also nur 2000 Thlr. Anzahlung. Reflectanten wollen diese seltene günstige Gelegenheit wahrnehmen. Näheres durch

P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

NB. Preiswürdige Güter in Pommern, Ost- u. Westpreußen werden nachgewiesen. (3494)

---

80 Hammel, (3431)
40 Mutterschafe

stehen zum Verkauf in **Koelln b. Oliva.**

Reichstagswahlen.

Am **Montag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr,** findet im großen Saale des **Schützenhauses** eine **Wählerversammlung** statt, zu welcher wir unsere Gesinnungsgenossen einladen.
Gegenstand der Tages-Ordnung: Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen und Wahl eines neuen Wahlcomités.
Danzig, den 4. Juli 1867.
Albowski. Augstein. Bischoff. Böhm. Benedix. Borschke. J. Brandt. F. Brandt. Becker. Cunow. Düring. Drewitz. Devrient. H. v. Dühren. J. Gibsone. Grundt. Gurski. Hartwig. L. Hoemßen. B. Haußmann. Dr. **Hein. Holtz. M. A. Hasse. Hopp. Holst. Jänisch. Jakoblowski. Kuhl. J. C. Krüger. J. Krause. Krenk. J. W. v. Kampen. F. W. Koch. Kloß. J. A. Krüger. Kretschmer. Liebert. Lipke. v. d. Lippe. Liegnitz. Lemberg. Liebau. G. Lickfett. C. L. Meyer. A. Momber. J. Momber. Ad. Meyer. Ph. Merten. S. Möller. Matzko. Mellin. Neuenborn. Niedball. Nötzel. Ollendorf. Paninski.** Dr. **Piwko. A. Prina. Preuß. Rohloff. Radewald. Rickert. Sachwe. Schneider. R. Schirmacher. J. C. Schwartz. Spalding. Schultz. Sielaff.** Dr. **Semon.** Dr. **Stein. E. Schmidt. Schottler. Schönicke. H. Stobbe. Schwarm. Sperber. Skorka. Schwidersky. Stahl. F. Schwarz. Timm. de Veer. Behlow. Vergien. Witt. Wulckow. J. H. Wolff. Weiß. M. F. Zander. Ziegler. Zimmermann.**

Bei Gelegenheit der am Sonntag, den 7. d. M., stattfindenden Vergnügungsfahrt des Gesangvereins des Herrn Frühling nach Zoppot wird das Dampfboot

„SCHWAN"

eine Extrafahrt von **Neufahrwasser** nach **Zoppot** und zurück machen. (3489)

Abgang von Neufahrwasser Nachmittags 3 Uhr.
Rückfahrt von Zoppot Abends 8 Uhr.

Das Passagiergeld beträgt:
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr.

Alex. Gibsone.

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von (3451)

Louis Loewensohn.

Niederlagen
Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.

100 Brief-Couverts, gelbe Postgröße à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.
Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.

24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 „ Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 „ „ blau 2½, 3 u. 4 Sgr.
Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.

16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 „ „ rother 6 u. 6½ Sgr.
8 „ „ brauner Packlack 4½ Sgr.
Siegellacke in allen Farben.
Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.

144 fein geschliffene, in Cartons 2½ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.
Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.

100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 „ „ in Quart 4 Sgr.
100 „ „ in ⅙ 3 Sgr.
110 „ „ in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Albums,

elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,

mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,

in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,

in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St. in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1⅛ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,

von 1 Sgr. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den elegantesten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,

in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.

à Stück 8 Pf., 1¼, 2, 3, 4 bis 10 Sgr.
Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,

ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. p. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen

in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach außerhalb werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich ihre bekannten vorzüglich construirten und bewährten Maschinen zu empfehlen und zwar:
1) ihre originell construirten in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferdedreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampfdreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thlr.;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenconsum, darunter die neu construirten originellen zweirädrigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen mit Dampf- und Göpelbetrieb** mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate ꝛc.;**
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen ꝛc.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Construction;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Construction und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;
11) **ihre Gießereierzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen ꝛc. ꝛc.
Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen.
Preiscourante werden jederzeit gratis ertheilt. (2934)

G. Hambruch Vollbaum & Co.,

Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Elbing — Westpreußen.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.
(1777) Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1187)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei
1664) **Hugo Scheller.**

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst,
Echten Limburger Käse empfiehlt

A. Fast,

(3496) Langenmarkt No. 34.

Lebend abgekochte Hummer

versendet unter Nachnahme (3376)
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt No. 38.

E. Cyl.-Bureau u. 1 Papagei Baumg. G. 44 verk.

Ich wohne Hundegasse No. 61.

Hertel,

(3440) Departements-Thierarzt.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren

Matjes-Hering

vom Juni-Fange. (3485)

F. Boehm & Co.

Vorzüglich schöne Matjes-Heringe

in 1/16 und einzeln empfiehlt billigst **Alexander Wieck,** Langgarten No. 87, neben dem Gouvernementshause.

Neuen engl. Matjes-Hering, Juni-Fang,

erhielt wieder neue Zusendung in ¹/₁ u. ½ Tonnen und offerire davon billigst.

F. W. Lehmann,

(3441) Comtoir: Hundegasse No. 124.

Matjes-Heringe, feinster Junifisch, in ganzen Tonnen und kleinen Fastagen, in unserm Comtoir, Hundegasse No. 37, sowie in unserm Magazin, Bleihof No. 1 u. 2, zu haben. **Petschow & Co.**

Eine schon gebrauchte Getreidereinigungs-Maschine wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Krahmer & Bauer,** Hundegasse No. 92.

Geld auf Wechsel

vergiebt **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Ein erfahrener, militairfreier Inspector, schon seit mehreren Jahren in Westpreußen thätig, sucht als solcher wieder dort Stellung. Gef. Off. werden erb. unter K. Z. **Stralsund,** Lange-Straße No. 177 B. (3481)

Eine in der frequentesten Straße der Stadt gelegene Bäckerei ist zum 1. October zu verpachten und kann, wenn es gewünscht wird, auch sofort übernommen werden, mit den vortheilhaftesten Bedingungen. Alles Nähere Fleischergasse 83.

Zoppot, Nordstraße No. 25 ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer gut möblirt, von jetzt ab bis zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst und Langenmarkt No. 40, im Comtoir (Hange-Etage). (3576)

Ein Laden b. Lage d. Langenbr. ist zu verm. Näh. Langebrücke No. 8 bei **A. Levi.**

Eine Wohnung auf der Rechtstadt, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, Küche, Boden und Keller, wird zu October oder auch früher zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3491 in der Expedition dieser Zeitung.

New-Yorker Caffee-Haus,

Jopengasse No. 32,
Fürther Bier, (3483)
Karpfen — Zander.

Schmelzer's Hôtel

zu den „3 Mohren" u. Pensionat i. Danzig.
Der Ausbau meines Hauses ist vollendet u. habe ich neben meinem Hôtel 15 Zimmer zum Pensionat eingerichtet, die ich dem geehrten reisenden Publikum bei längerem Aufenthalt zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Thlr. pro Tag incl. Café, Dîner, Souper, empfehle. (3368)
W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Schweizer-Garten.

Aechtes Leitmeritzer, Nürnberger und Coburger Lager-Bier

vom Faß und Eis.

(2981) **S. à Porta.**

Concert Seebad Zoppot.

Sonntag, den 7. d.: **CONCERT** vor dem Kurhause. **Bei ungünstiger Witterung Concert im Ball-Saale des Kurhauses.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. (3487)
Buchholz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 6. Juli:
(Wegen mehrfacher Störung durch den Regen am Mittwoch)
Wiederholung der Fest-Vorstellung
vom Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz.
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets, drei Stück 7½ Sgr., sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. Von **8 Uhr ab 1 Sgr.**
Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt und beträgt dann das Entrée von 8 Uhr ab 2 Sgr.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 6. Juli 1867: **Spielt nicht mit dem Feuer,** Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz. — **Nimrod,** Posse mit Gesang in 1 Act von Kalisch, Musik von Bial.
L. Wölfer.

Selonke's Etablissement. — Das am Montag, den 8. Juli, für Fr. Eisfeld stattfindende Benefiz verspricht in seinem Programm eine der interessantesten Vorstellungen der Saison zu werden. Zunächst wird der instrumentale Theil des Concertes durch das ganze Musikcorps des 44. Regts. ausgeführt; dann sollen, wie wir hören, von dem engagirten Sänger-Personal **nur neue** Piecen zum Vortrag kommen, von welchen ein locales großes Quodlibet: **„Geheimnisse aus der Breitgasse"** von den Damen Fr. Eisfeld, Frl. Hertzog und den Herren Köhler und Mejo, den Schluß bilden wird. Wir haben somit nach jeder Seite hin einen sehr amüsanten Abend zu erwarten und zweifeln nicht an einem reichen Besuche, der der allseitig geachteten Künstlerin als wohlverdient gewiß von Herzen gewünscht wird. S—t.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.